

anschaulich dargestellte Charaktere, noch durch meisterhafte Schreibart oder durch neue scharfsichtige Bemerkungen, auszeichnet; aber doch auch keiner von den schlechtesten ist. Der Verf. schreibt immer für die gewöhnliche Klasse von Lesern ganz angenehm und unterhaltend, und streut auch hin und wieder ganz gute, lehrreiche Bemerkungen ein. Bei den Begebenheiten selbst wollen wir uns nicht aufhalten, da sie, wie gesagt, und wie auch der Verf. in der Vorrede selbst ankündigt, ganz alltäglich sind. Er erzählt erst ganz umständlich die Geschichte der St. Spiritus-Gemeine in Abau, ihrer pietistischen Prediger, vom Ende des vorigen Jahrhunderts an bis auf unsre Zeiten, ihrer Konventikeln und deren übeln Folgen, der Kabalen, Intriguen, Streitigkeiten zc. alles, wie es täglich unter Geistlichen und andern Menschen vorzugehen pflegt. Diese Geschichte nimt den dritten Theil dieses ersten Bandes ein. Dann läßt er endlich seinen Helden, der vermuthlich zum künftigen Prediger an dieser Gemeine bestimmt ist, geboren werden, und bringt ihn so weit, daß sein Vater, ein Garnweber in dieser Gemeine, der ihn anfangs zu seinem Handwerke bestimmt hatte, sich durch Zureden seiner Frau, einer verarmten Predigertochter, und des Pastors, den der kleine David durch Scheinhelligkeit einzunehmen gewußt hat, bewegen läßt, ihn studieren zu lassen. Und damit wird der erste Band geschlossen.

Warum man sichs nun in unsern Tagen so sehr angelegen sein läßt, den sogenannten Pietismus und alles, was nur einen Anstrich von Schwärmerei hat, auf